

SUBKULTURARCHIV

Legendäre Clubs, abgedrehte Bands und kleine Revolutionen: das Innsbrucker Subkultur-Archiv sucht solche Geschichten. Und erzählt davon einmal im Monat im 20er.

TITEL

*Graffiti – wie Innsbrucks
Wände bunt
wurden*

DATUM

'94

www.subkulturarchiv.at

①



Bunte Buchstaben und Figuren im Graffiti-Stil gehören seit knapp zwanzig Jahren zum Stadtbild eines jeden größeren Ballungsraumes.

Der Ursprung dieses weltweiten Phänomens liegt in New York, wo Anfang der Siebzigerjahre jugendliche Zeitungsboten ihre Grätzl mit Namenskürzeln markierten. Der Schritt aus der Anonymität, das Auf-sich-aufmerksam-machen mit Farbe sowie die Gestaltung des öffentlichen Raumes durch junge Menschen hat sich über die Jahrzehnte zu einer anerkannten Kunstform entwickelt, die aber wie keine andere immer noch die Gemüter erhitzt. Schmal ist der Grat zwischen Kunst und Vandalismus. Meist wird zwischen „gutem“ legalen und schönen Graffiti und „böser“ illegaler Schmiererei unterschieden, obwohl beides untrennbar Teil der Graffitikultur ist.

Innsbruck hat keine Wolkenkratzer wie New York, dafür hohe Berge. Urban fühlt man sich in manchen Ecken der Stadt, bunte Farbe auf grauen Betonwänden hilft dabei, sich kurzzeitig in Innsbrooklyn zu wähnen. Einige der Unterführungen wie die beim Eisstadion, der Universität, der HTL oder entlang der Sill sind heute legale Flächen, wo Graffiti mit genug Zeit, bei Tageslicht und ohne strafrechtliche Verfolgung gemalt werden können. Übung macht den Meister, so ist es auch beim Sprühen.

Einige Vertreter der Szene wie HNRX oder Crazy Mister Sketch erlangten über die letzten Jahre internationales Renommee, regelmäßig werden sie für Malaufträge oder zu Graffiti-Meetings eingeladen, um auch in anderen Städten ihre bunten Spuren zu hinterlassen. Graffiti schwappte 1983 durch Kinofilme wie „Wildstyle“

und „Stylewars“ über den Atlantik nach Europa, bis es in Innsbruck ankam, dauerte es jedoch ein weiteres Jahrzehnt. 1994 verfasste Wolfgang Geisler am Innsbrucker Institut für Volkskunde und Europäische Ethnologie eine Diplomarbeit, die erstmals Graffiti in unseren Breiten in den Fokus rückte. Bunte Bilder und Graffiti im New-York-Style gab es damals nicht, dominierend waren politische Spruchsprühereien à la „Alles Nazis außer Opa“ oder „RAF dich auf“. Jedoch nicht nur die linke Szene benutzte Sprühdosen, um ihre Slogans im öffentlichen Raum zu platzieren. Hakenkreuze und SS-Runen-Graffitis fanden sich Anfang der Neunziger auf vielen Flächen Innsbrucks, 1992 gab es die ersten Verhaftungen wegen des Anbringens von Nazi-sprühereien.

New-York-Style-Graffitis kamen wie so oft in der Vorinternetzeit durch Zuzug aus anderen europäischen Ländern nach Tirol. Der aus Helsinki stammende Sprüher ENEM gründete mit Gleichgesinnten 1994 die erste lokale Graffiti-gruppe: die Westside-Crew. Parallel formierten sich um die Sprüher Jinx, More und Sun die Cloud 9 Entertainers, kurz C9E oder CNE. Auch aus London und Freiburg zogen Graffiti-maler in die Stadt. Die erste Generation Innsbrucker Writer, so der Szeneausdruck für Sprüher, bemalte die bis dahin leeren grauen Wände und Stützen der Autobahn im Westen der Stadt mit Bildern. Auch das leerstehende Areal des autonomen Hauses am Haven wurde bald als Lokalität entdeckt.

Legale Flächen gab es erst ab 1998, bis dahin versuchte die Innsbrucker Szene an Orten zu malen, wo niemand sie störte und sich niemand an ihnen und ihren Bildern störte. 1997 trat die zweite Welle der Innsbrucker Graffiti-jugend auf den Plan. Die Mind-X Crew organisierte nach Gesprächen mit der Stadt die erste Hall of Fame, legale Flächen bei der Universität-Radunterführung, wo ab 1998 auch durch die im Kulturzentrum Utopia stattfindende Most Wanted Hip-hop-Veranstaltungsreihe regelmäßig internationale Sprühgäste aus Wien, Mailand und München eingeladen wurden. Der persönliche Austausch bescherte der lokalen Szene einen enormen Schub. International wahrgenommen wurde Innsbruck erstmals ab dem Jahr 2000, vor allem dank des eigenwilligen Styles des Sprüher Rok2, der großteils auf Buchstaben verzichtete.

Im Dunkel der Nacht tat sich ebenfalls einiges. Die 7BK-Crew und die CAP-Crew versilberten und kolorierten Wände entlang der Bahnlinie und der Autobahn, auch Züge wurden regelmäßiger verziert. Die Innenstadt war fortan öfters das Ziel der nächtlichen Sprühaktionen und eine



②

Vielzahl an Namenskürzeln, auch Tags genannt, zierten die Stromkästen und Parkautomaten quer durchs Stadtgebiet. Je öffentlicher Graffitis auftraten, desto mehr Leute störten sich daran, manche sahen gar marodierende, asoziale Banden, die das schöne Innsbruck in eine abgesandelte Gsetten verwandeln würden.

Im Frühling 2000 entdeckte der heutige FPÖ-Stadtparteiobmann und damals listenunabhängige Rudi Federspiel im Wahlkampf die Graffitis als Feindbild und bot eine Prämie von 10.000 Schilling (700 Euro) für Hinweise zur Ausforschung der Sprüher. Die Szene antwortete mit Stickern einer 10.001-Schilling-Belohnung für

**Rudi Federspiels
Kopfgeld auf Sprüher
änderte nichts daran,
dass die Stadt immer
bunter wurde.**

Graffitis auf Federspiels Auto. Es kam zu Hausdurchsuchungen und Denunziationen, die Ermittlungen verliefen alle im Sande. Obwohl Federspiel das Sprüherkopfgeld wiederholt ausrief, führte seine Law-and-Order-

Politik zu keiner einzigen Festnahme und änderte nichts daran, dass die Stadt immer bunter wurde.

Die legalen Flächen wurden ab 2002 mehr, der freie Platz unter der Autobahn weniger. Immer mehr Bilder reihten sich aneinander, die Szene wuchs. Neue Generationen von Sprüherinnen und Sprüher traten an die Wände der Stadt, viele probierten sich aus, wenige blieben über längere Zeit aktiv. Der Urbanität und Internationalität der Stadt schadete das bisschen Farbe wohl keineswegs, und wem es nicht gefällt, der hat in Tirol ja viele Wälder, Berge und Täler, wo man garantiert graffitifrei seine Freizeit verbringen kann.

ALBRECHT DORNAUER



③

① Rok2, Graffiti-King der frühen 2000er, auf der Rückwand des inzwischen abgerissenen Tivoli-Leichtathletikstadions.

② Auch die ehemalige Hungerburgbahn fuhr mit Verzierung – von RWRZ aus Berlin und DPK aus Innsbruck.

③ Das erste und einzige offizielle Graffiti-Magazin erschien 1997.

KAMMER- MUSIKALISCHE ENTDECKUNGEN

MUSIK VON LARCHER,
PIAZZOLLA,
PRAXMARER & RAVEL

Martin Yavryan (Violine)
Nikolaus Meßner (Violoncello)
Isabel Gabbe (Klavier)

FR 18.6.2021 / 19 UHR
FERDINANDEUM

musik
museum

tiroler-landesmuseen.at